

angenommen hatte, plötzlich von der Pariser Gesellschaft mit übertriebener Schmeichelei gefeiert wurde.

Paul Jones war im Gefecht tapfer. Alle seine Unternehmungen waren kühn. Im Siege war er milde und edelmütig und sehr zur Uneigennützigkeit geneigt. Ausgenommen in den Fällen, wo seine Ehre angegriffen wurde, zeigte er sich gerecht und nachgiebig. Wäre ihm durch die Gunst der Umstände ein großes Kommando übertragen worden, so darf mit Gewißheit angenommen werden, daß er — wie sein Biograph sagt — den unübertroffenen Ruhm eines der größten Seehelden erlangt hätte oder in dem Streben danach untergegangen wäre.

Paul Jones empfing von der amerikanischen Regierung viele Beweise der Hochachtung. Ludwig XVI. schlug ihn zum Ritter, und Katharina von Rußland schmückte ihn mit dem großen Bande des Sanct Annenordens.

### Ein amerikanischer Kreuzzug.

Paul Jones, dessen Ruhm in der jungen amerikanischen Marine zu wachsen begann, befand sich in Frankreich, wo er mit einem wichtigen Kommando betraut zu werden hoffte. Nach einem noch vorhandenen Briefe des französischen Marineministers, Herrn de Sartine, der vom 4. Februar 1779 datiert ist, gab der König von Frankreich die Erlaubnis zum Ankauf des „Duras,“ eines großen im Hafen zu Orient liegenden Indiensfahrers. Diesem Schiffe wurden noch drei andere hinzugefügt, die man auf Privatwegen zusammenbrachte. Kraft seiner von dem Kongreß erhaltenen Vollmacht beschaffte Benjamin Franklin noch die „Alliance“ von zweiunddreißig Kanonen. So bestand das Geschwader nun aus fünf Schiffen, dem „Duras“ und der „Alliance,“ den Kauffahrern „Pallas“ und „Vengeance“ und einem großen schönen Kutter „Cerf,“ mit Ausnahme der „Alliance“ das einzige eigentliche